

Es werden jedoch nicht nur Themen einzelner neutestamentlicher Theologen, sondern auch übergreifende Themen im Querschnitt geboten: Der Tod Jesu und seine Bedeutung, Auferstehung, Abendmahl, Taufe und Christushymnen. Der hermeneutischen Frage nach einer biblischen Theologie ist der letzte Paragraph gewidmet.

Die Übersicht über die 18 Themenbereiche läßt bereits erkennen, daß der Autor Stoffe von zentraler Bedeutung ausgewählt hat. Das Buch ist wirklich ein Arbeitsbuch, insofern es im Rahmen seiner Möglichkeiten umfassend informiert und Anregungen zur Vertiefung des Studiums mit entsprechender Literaturangabe gibt. Der Vf., dessen Urteil im allgemeinen sehr abgewogen ist, legt den Studierenden nicht auf seine Meinung fest. Das muß als ein besonderes Positivum hervorgehoben werden. Ein Stichwortverzeichnis sowie ein Stellenregister erhöhen die Brauchbarkeit des Buches.

H. Giesen

SCHELKLE, Karl Hermann: *Die Petrusbriefe — Der Judasbrief.* Reihe: Herders theologischer Kommentar zum Neuen Testament, Bd. XIII, Faszikel 2. Freiburg 1976: Verlag Herder. 255 S., geb., DM 62,—.

Die vierte Auflage seines Kommentars zu den Petrusbriefen und zum Judasbrief hat Sch. um eine Diskussion neuerer exegetischer Arbeit an diesen Briefen vermehrt (249—255). Wie üblich bei Kommentaren befaßt er sich zunächst mit den Einleitungsfragen.

Der Vf. des ersten Petrusbriefes, der an die Gemeinden der Provinzen Kleinasien schreibt, hat mit diesen offenbar keine persönlichen Beziehungen. Er richtet seine „Epistel“ an Gemeinden, die anfänglich unter Bedrängnissen zu leiden haben, denen aber noch größere Bedrängnisse bevorstehen. Dabei verarbeitet er liturgisch-kultische wie katechetisch-paräneseische Überlieferungen.

Während Sch. in den ersten drei Auflagen noch erwägt, ob der Apostel Petrus der Vf. gewesen sein könne, der allerdings seinem Sekretär Silvanus große Freiheit bei der Abfassung des in gutem Griechisch geschriebenen Briefes gewährt habe, vertritt er nun, daß der erste Petrusbrief eine pseudonyme Schrift sei (250), die gegen Ende des 1. Jh. verfaßt wurde. Die Kanon- und Textgeschichte schließen die Einleitungsfragen ab, bevor Sch. eine ausgewogene Kommentierung des Textes bietet.

Der Vf. des Judasbriefes geht gegen gottlose und sittenlose Irrlehrer vor, die sich um 90 n. Chr. in den ihm bekannten christlichen Gemeinden eingenistet hatten. Der Schreiber dieses „Kampfbriefes“ dürfte ein uns sonst unbekannter Judenchrist gewesen sein.

Der zweite Petrusbrief will den Glauben der Christen gegenüber Irrlehrern, die in der Gnosis oder im sittlichen Libertinismus ihre geistige Heimat haben, stärken. Wegen seines Stils und der vorgegebenen Situation kann der Brief nicht vom Vf. des ersten Petrusbriefes stammen. Ein Judenchrist mit hellenistischer Bildung hat diesen Brief, der die Form eines „Testaments“ hat, um die Jahrhundertwende geschrieben, wobei er den größten Teil des Judasbriefes fast wörtlich übernahm. Nur nach längeren Diskussionen wurde er in den Kanon der Heiligen Schriften aufgenommen.

Die Auslegung der drei Briefe wird ergänzt durch eine Reihe wichtiger Exkurse. Hilfreich sind auch die Sachregister und ein Verzeichnis griechischer Wörter.

Der Kommentar des bekannten, nunmehr emeritierten Tübinger Neutestamentlers wird — wie bisher — vielen eine Verstehenshilfe bieten — nicht nur im Bereich der exegetischen Wissenschaft, sondern auch im Dienste der Verkündigung, der letztlich alle wissenschaftliche Exegese dient.

H. Giesen

SCHENKER, Adrian: *Das Abendmahl Jesu als Brennpunkt des Alten Testaments.* Begegnung zwischen den beiden Testamenten — eine bibeltheologische Skizze. Reihe: Biblische Beiträge, Bd. 13. Freiburg/Schweiz 1977: Verlag Schweizerisches kath. Bibelwerk. 158 S., kart., DM 18,—.

Der Vf. hat sich die Aufgabe gestellt, das Abendmahl Jesu von seinem alttestamentlichen Hintergrund her zu beleuchten. Ausgehend vom sogenannten „eschatologischen Ausblick“ (Mk 14,25) zeigt er, wie das alte Israel über Zeit, Tod und Gottesherrschaft dachte und was das für das Abendmahl Jesu bedeutet. Auch Speise und Trank, Brot und Wein und deren Sinn für den alttestamentlichen Menschen sind geeignet, das Abendmahl als Brennpunkt alttestamentlichen Denkens zu erhellen. Dasselbe gilt von der symbolischen Bedeutung des Weins, des Bechers und des Weinbergs.

Das Mahl stiftet Gemeinschaft und Freundschaft. Höhepunkt für Israel war die Erinnerung an die Befreiung aus der Knechtschaft Ägyptens, die im Paschamahl ihren Ausdruck fand.

Nicht nur die Materialien des Abendmahles, sondern auch die Handlungen können vom